

LWL-KS-Newsletter

5. Jahrgang / Nr. 5
September 2007

Inhalt

- **Nachrichten aus der LWL-Koordinationsstelle Sucht** 1
[Zum LWL-KS-Jubiläum gibt es eine Fachtagung](#) | [LWL hebt FreD-Erfolg hervor](#) | [Informationen FreD-Frühintervention in Österreich](#) | [Landesjugendhilfeausschuss erfuhrt viel über Cannabis](#) | [Landesjugendhilfeausschuss für mehr Kooperation](#) | [Alles neu beim IfT-Rauchfrei-Programm](#) | [Arbeitskreis Tabakentwöhnung am 7. Dezember](#) | [„Lebende Bilder“ verdeutlichen die eigene Situation](#) | [Fortbildung zu Abwehr und Widerstand](#) | [Damit es in der Gruppe künftig besser klappt](#) | [Arbeitskreis zum Thema „Mann und Sexualität“](#)

- **Nachrichten aus Westfalen-Lippe** 7
[Ganz bald: 4. NRW-Kooperationstag Sucht und Drogen](#) | [Hammer LWL-Klinik hat neues Konzept gegen Computer-Sucht](#) | [1200 Teilnehmer beim City-Lauf](#) | [Haus Silberstreif gehört nicht zum LWL-Wohnverbund](#)

- **Sucht- und drogenpolitische Nachrichten aus NRW, Bund, Ausland** 10
[Rauchverbote ausgeweitet, weitere Forderungen erhoben](#) | [Auch Berlin für Gesetzesinitiative zur Heroin-Abgabe](#) | [NRW strafft Zügel bei Bekämpfung der Drogen-Kriminalität](#) | [Geringfügig wiegt nun vier Gramm weniger](#) | [FAIRE will Süchtige in den Arbeitsmarkt integrieren](#) | [Diakonie berät Osnabrücker Gemeinschaft virtuell](#) | [Neues Selbsthilfe-Projekt für ausgesiedelte Menschen startet](#) | [Lauterbach will Biermix-Sondersteuer](#) | [Online-Aktion gegen Online-Sucht](#) | [Engagierter Bürger im Kampf gegen die Sucht](#)

- **Ankündigungen und Veröffentlichungen** 14
[Dritte Konferenz „Männlichkeiten und Sucht“ in Bremen](#) | [Fachtag zu guten Projekten für Arbeit, Bildung, Beschäftigung](#) | [Erster CaSu-Fachtag in Bergisch-Gladbach](#) | [Fachkonferenz Sucht 2007 im Zeichen des Alkohols](#) | [Management-Tagung neu mit teiloffenem Forum](#) | [Tagung zu europäischer Alkoholpolitik in Linz](#) | [Rauchen Schwerpunkt in „Kind, Jugend, Gesellschaft“](#) | [Berichte und Dokumentationen zur Sucht-Selbsthilfe](#) | [Deutsch-niederländisches Frühinterventionsmodell](#) | [Neu aufgelegt: Drogen – sag einfach nein!](#) | [Impressum](#)

Die in diesem Newsletter enthaltenen Internet-Links können angeklickt werden. Es öffnet sich dann der Internet-Browser und zeigt die entsprechende Seite an. Dazu muss eine Verbindung mit dem Internet bestehen.



Für die Menschen.
Für Westfalen-Lippe.

Zum LWL-KS-Jubiläum gibt es eine Fachtagung

Münster ▪ 25 Jahre alt wird die LWL-Koordinationsstelle Sucht (LWL-KS) in diesem Jahr. Entstanden ist sie als Beitrag des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe (LWL) zum 1. Landesdrogenprogramm Nordrhein-Westfalens. Als konzertierte gesundheitspolitische Aktion waren damals alle gesundheits- und sozialpolitischen Akteure aufgerufen worden, zur Bekämpfung und Vorbeugung von Suchtgefahren und Drogenabhängigkeiten beizutragen.

Die LWL-KS begeht ihr Jubiläum mit der Fachtagung „Genuss, Sucht, Humor – Ressourcenaktivierung in Prävention, Beratung und Behandlung“ am 10. Oktober 2007 im Erbdrostenhof in Münster. Ziel der Tagung ist es, zum einen Bilanz über 25 Jahre Aktivität der LWL-KS wie auch der nordrhein-westfälischen Drogenpolitik zu ziehen und zum anderen aktuelle Entwicklungen zu bilanzieren und die Herausforderungen für die nächsten Jahre aufzuzeigen. So sind nach Ansicht von LWL-Direktor Dr. Wolfgang Kirsch und Maria Seifert, der Vorsitzenden der LWL-Landschaftsversammlung, in den 25 Jahren der LWL-KS die legalen Drogen Alkohol und Tabak immer stärker in den Blickpunkt der Suchtprävention geraten.

Die Tagung wird aus zwei Plenar-Vorträge am Morgen bestehen. Maria Seifert wird auf die Arbeit der LWL-KS blicken. Anschließend wird sich Dipl.-Psychologe Bernhard Trenkle, Leiter des Milton-Erickson-Institutes Rottweil, mit der Bedeutung von Zielen und Ressourcenaktivierung in der Suchtprävention befassen. Der sich dem Lunch genannten Mittagessen anschließende Nachmittag steht dann im Zeichen von drei Foren, in denen Ressourcenaktivierung aus der Perspektive von Suchtprävention, Beratung und Behandlung beleuchtet wird.

➤ **Anmeldungen für die Jubiläumstagung nimmt Elisabeth Rocklage von der LWL-Koordinationsstelle Sucht unter Tel.: 0251 591-5383 bis zum 21. September 2007 entgegen.**
elisabeth.rocklage@lwl.org

➤ **Die Tagungsausschreibung können Sie sich auch von unserer Homepage als PDF-Datei herunterladen:**
http://www.lwl.org/LWL/Jugend/KS/Bildungsangebote/Veranstaltungen_2007/index_html#Fachtagungen

LWL hebt FreD-Erfolg hervor

Münster ▪ LWL-Jugendezernent Hans Meyer hat auf den Erfolg des von der LWL-Koordinationsstelle Sucht (LWL-KS) durchgeführten Bundesmodellprojektes FreD hingewiesen. 140 Einrichtungen in ganz Deutschland wendeten das Konzept derzeit bereits an, habe eine noch unveröffentlichte Studie ergeben. 42 weitere Städte wollten FreD noch dieses Jahr einführen. Meyer reagierte mit seiner Feststellung auf das neue Gesamtkonzept des Landes zur Drogenbekämpfung. Mit 3 200 Jugendlichen und jungen Erwachsenen pro Jahr passe FreD bestens in die neue, von Justizministerin Roswitha Müller-Piepenkötter angekündigte Strategie, Ermittlungsverfahren gegen Jugendliche wegen Drogen nur noch unter Auflagen einstellen zu wollen.

Quelle: **Pressemitteilung des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe, 1. August 2007,**
<http://www.lwl.org/pressemitteilungen/mitteilung.php?urlID=17314&frmVolltext=fred>
Lippische Wochenschau, 5. August 2007,
http://www.lippische-wochenschau.de/allgemein/der-landschaftsverband-westfalen-lippe-informiert_2007-08-05_28956.shtml

Informationen zu FreD-Frühintervention in Österreich

Münster/Wien ▪ „FreD“ wird nach Österreich „exportiert“. Wolfgang Rometsch, Leiter der LWL-Koordinationsstelle Sucht (LWL-KS), wird am 28. September nach Wien reisen und dort beim Seminar „Früh erkennen, früher handeln – Frühinterventionsansätze in der Suchtprävention“ des Institutes für Suchtprävention Wien referieren.

Zeitgemäße Suchtprävention bedeutet, auf individuelle und gesellschaftliche Erfordernisse im Zusammenhang mit Suchtmittelmissbrauch frühzeitig und angemessen zu reagieren. Deswegen wird nach Ansicht der LWL-KS, die das Bundesmodellprojekt „FreD“ in den Jahren 2000 bis 2002 konzeptionell erarbeitete und im Jahr 2003 den Praxistransfer begleitete, die Frühintervention immer wichtiger.

Das Wiener Seminar wird verschiedene Frühinterventions-Konzepte beleuchten. Zu jedem Konzept sind namhafte Expertinnen und Experten geladen worden. Die verschiedenen Konzepte befassen sich unter anderem mit illegalen Drogen wie Cannabis, decken aber auch verhaltensbezogene Süchte und legale Suchtmittel wie Alkohol ab. Unter anderem wird auch das deutsche Bundesmodellprojekt „Hart am Limit“ (HaLt) vorgestellt werden.

➤ Nähere Informationen zu dem österreichischen Seminar erhalten Sie auf der Homepage des Wiener Institutes Suchtprävention.
<http://www.drogenhilfe.at>

➤ Die Tagungsausschreibung können Sie sich nach Informationen des Veranstalters aus dem Internet herunterladen:
http://www.drogenhilfe.at/java/files/dokument/SD_Intervention_Folder.pdf

Landesjugendhilfeausschuss erfuhr viel über Cannabis

Münster ▪ Auf 12,4 Millionen Menschen von zwölf bis 59 Jahren wird die Zahl derjenigen geschätzt, die bereits mindestens ein Mal in ihrem Leben Haschisch geraucht haben. Unter Jugendlichen haben ein Viertel der jungen Menschen bereits Cannabis probiert. Vielfach beginnen sie damit bereits mit weniger als 15 Jahren. Auf 400 000 schätzen Fachleute die Zahl der fast täglich Konsumierenden. Und damit sind diejenigen gemeint, die innerhalb eines Jahres mehr als 200 Mal zum Joint gegriffen haben.

Diese Entwicklungen sowie Grundlagen der Cannabis-Thematik referierte Dr. Isabell Englert am Freitag, 31. August vor dem Landesjugendhilfeausschuss des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe. Die Oberärztin der LWL-Kliniken Warstein und Lippstadt-Benninghausen informierte die Ausschuss-Mitglieder vor allem über die Gefahren des Cannabis-Konsums für Kinder und Jugendliche.

Die hohen Konsumierenden-Zahlen führen auch zu Problemen, führte die Expertin aus. Darauf deutet hin, dass im Jahr 2005 in den deutschen Suchtberatungsstellen 18 150 Ratsuchende wegen Problemen mit Cannabis vorsprachen. Seit 1995 ist die Zahl der Cannabis-Beratungen damit um das Sechsfache gestiegen.

Bezug nahm Suchtmedizinerin Dr. Englert auch auf die Expertise „Zugang zu jungen Cannabis-Konsument(inn)en“, die die LWL-Koordinationsstelle Sucht (LWL-KS) in diesem Jahr angeregt und mit Förderung des Bundesgesundheitsministeriums durchgeführt hat. Die LWL-KS engagiert sich besonders in diesem Bereich, weil unter anderem im Rahmen des

Bundesmodellprojektes „FreD“ festgestellt wurde, dass bei 80 Prozent der Klientinnen und Klienten des Frühinterventionsprojektes für erstauffällige Drogenkonsumierende Cannabis die Haupt-Droge gewesen ist.

Die LWL-Fachfrau ging in ihrem Vortrag auch auf die Behandlungsmöglichkeiten für Süchtige ein. Bei aller Problematik des Cannabis-Missbrauchs stellte Dr. Engler trotzdem fest, dass Haschisch in den meisten Fällen nicht als Einstiegsdroge für den Konsum „härterer“ Suchtmittel angesehen werden könne.

Landesjugendhilfeausschuss für mehr Kooperation

Münster ▪ Jugend- und Suchthilfe sollen stärker kooperieren. Das sehen die bis 2009 gültigen Leitlinien des LWL-Landesjugendamtes Westfalen bereits vor. Der LWL-Landesjugendhilfeausschuss unterstrich in seiner Sitzung vom 31. August dieses Ziel nochmals und sprach sich für ein Maßnahmen-Bündel dazu aus. Die aktuelle Situation sei nicht zufriedenstellend wurde in der Vorlage für die Ausschuss-Mitglieder aus Sicht der LWL-Koordinationsstelle Sucht (LWL-KS) festgestellt.

Besonders regte die LWL-KS an, Verantwortliche in Sucht- und Jugendhilfe stärker für Fragen von Sucht und Drogen zu sensibilisieren. Dazu sollten entsprechende Qualifizierungs- und Weiterbildungsmaßnahmen durchgeführt werden. Zur Zielerreichung könne auch der Praxis-Transfer von Ergebnissen der Projekte „JaN“ (Jugendhilfe-Einrichtungen auf dem Weg zum Nichtrauchen), FreD (Frühintervention bei erstauffälligen Drogenkonsumierenden) und „SeM“ (Sekundäre Suchtprävention für spätausgesiedelte junge Menschen in Münster) beitragen. All diese Projekte sind von der LWL-KS mit durchgeführt worden. Gerade für den Zugang zu und die Arbeit mit jungen Cannabis-Konsumierenden müssen nach Meinung der LWL-KS neue Konzepte erarbeitet werden.

Der Landesjugendhilfeausschuss befasste sich unter anderem mit dem Thema, weil festgestellt worden ist, dass vor allem auf der Seite der Jugendhilfe das Wissen um Konzepte und Angebote der Suchthilfe noch wenig verankert ist. Vielfach würden Jugendliche, bei denen der Verdacht auf Suchtprobleme bestehe, in die Einrichtungen der Kinder- und Jugendpsychiatrie überwiesen. Davon abgesehen, dass ein solches Verfahren aufwändig und auch teuer ist, werden auf diese Weise möglicherweise bessere Angebote für die Jugendlichen nicht berücksichtigt.

☛ Auf die Vorlagen zu den suchtspezifischen Informationen für den Ausschuss können Sie über den LWL-Sitzungsdienst zugreifen, Auf der folgenden Internetseite wählen Sie die Landesjugendhilfeausschuss-Sitzung vom 31. August 2007 aus. Dann erscheint die Tagesordnung. Hinter den einzelnen Tagesordnungspunkten finden Sie gegebenenfalls Links zu den Vorlagen.

http://www.lwl.org/bi/do011_x.asp

☛ Informationen zu den genannten Projekten der LWL-KS erhalten Sie auf der Internetseite der LWL-Einrichtung:

<http://www.lwl-ks.de>

☛ Details zu Qualifizierungsmaßnahmen, die die LWL-KS auch für Fachkräfte der Jugendhilfe anbietet, erfahren Sie auf der folgenden Seite im Internet-Angebot der LWL-KS:

<http://www.lwl.org/LWL/Jugend/KS/Bildungsangebote/>

Alles neu beim IfT-Rauchfrei-Programm

Münster ▪ Das Rauchfrei-Programm des Münchener Instituts für Therapieforschung (IfT) ist völlig neu gestaltet worden. Das IfT hat viele Jahre lang in Kooperation mit der LWL-Koordinationsstelle Sucht (LWL-KS) das Programm „Rauchfrei in 10 Schritten“ angeboten. Nun hat das IfT dieses Programm gemeinsam mit der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung nach eigenen Angaben den „Anforderungen einer modernen Tabakentwöhnung“ angepasst.

Vom 3. bis zum 6. Dezember 2007 erhalten erfahrene und interessierte Fachkräfte eine Einführung in das neu erarbeitete Konzept bei einem Seminar des IfT und der LWL-KS im Münsteraner Franz-Hitze-Haus. Referentin ist Sibylle Schneider. In insgesamt 32 Unterrichtsstunden werden die Teilnehmenden in Einzel- und Gruppenübungen, bei Vorträgen und mit Rollenspielen Bekanntschaft mit dem Konzept machen und einen Überblick über die Gestaltung der Kursstunden sowie die fachlichen Grundlagen erhalten. Zur häuslichen Vertiefung erhalten alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer ein Kursleiter-Manual und eine CD-ROM.

Das Rauchfrei-Programm des IfT arbeitet mit einem festgelegten Rauchstopp-Tag und verzichtet darauf, zunächst den Tabak-Konsum zu reduzieren. Methodisch kommen in den Rauchfrei-Kursen unter anderem motivierende Gesprächsführung, Psychoedukation und Verfahren zur Zielorientierung zum Einsatz. Als Option wird auch der Einsatz von Medikamenten zur Unterstützung des verhaltenstherapeutischen Vorgehens vorgesehen. Zum Programm gehört auch die Auseinandersetzung mit möglichen Rückfällen.

Die Teilnahme an dem Seminar kostet 775 Euro. Die Teilnehmerzahl ist auf 15 begrenzt. Anmeldungen werden bis zum 9. November 2007 entgegengenommen. Anmeldungen richten Sie bitte an: Elisabeth Rocklage, Tel.: 0251 591-5383, Fax: 0251 591-5484.
elisabeth.rocklage@lwl.org

Inhaltliche Fragen beantwortet Barbara Harbecke, Tel.: 0251 591-5508.
barbara.harbecke@lwl.org

Arbeitskreis Tabakentwöhnung am 7. Dezember

Münster ▪ Die nächste Tagung des durch die LWL-Koordinationsstelle Sucht (LWL-KS) initiierten Arbeitskreises Tabakentwöhnung findet statt am 7. Dezember 2007 von 9:30 bis 13 Uhr im Münsteraner Franz-Hitze-Haus. Dazu eingeladen sind die Absolventinnen und Absolventen der Zertifikatskurse „Rauchfrei in 10 Schritten“ der LWL-KS und des Münchener Instituts für Therapieforschung (IfT) sowie der seit diesem Jahr neu durchgeführten Zertifikatsfortbildungen „Willst Du auch keine... Tabakentwöhnung für Jugendliche“ und „Curriculum Tabakentwöhnung“.

Die Rauchfrei-Fortbildungen der LWL-KS und des IfT werden seit 2002 jeweils zwei Mal pro Jahr durchgeführt. Der Arbeitskreis Tabakentwöhnung wurde als regionales Austausch-Forum für die Tabakentwöhnungs-Kursleiterinnen und -leiter ins Leben gerufen. Die erste Tagung fand im Jahr 2004 statt. Seitdem werden jährliche Treffen organisiert.

Bei Fragen zum Arbeitskreis Tabakentwöhnung wenden Sie sich bitte an Barbara Harbecke, Tel.: 0251 591-5508.
barbara.harbecke@lwl.org

„Lebende Bilder“ verdeutlichen die eigene Situation

Münster/Vlotho ▪ In der LWL-Bildungsstätte Jugendhof Vlotho wird eine Fortbildungsveranstaltung der LWL-Koordinationsstelle Sucht vom 5. bis 7. November 2007 stattfinden. Der Titel: „Aufstellungsarbeit von Familien und anderen Systemen in der Suchthilfe“. Das Seminar richtet sich an alle Beschäftigten im Sozialsystem, die in vorbeugenden Bereichen tätig sind. Zudem ist es besonders konzipiert für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der sozial-/suchttherapeutischen Weiterbildungen des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe (LWL).

Referentinnen sind Dr. med. Ulrike Eisentraut und Dipl.-Sozialpädagogin Marlene Stelte-Schmökel. Beide wollen den Teilnehmenden vermitteln, dass Aufstellungsarbeit auch zunehmend relevant für die Suchthilfe wird. Denn dadurch, dass der Ratsuchende seine soziale Situation darzustellen versucht, indem er „lebende Bilder“ stellt, können Bedingungen und Orientierungen seines Verhaltens und Handelns deutlich werden, die in einem weiteren Schritt dann therapeutisch bearbeitet werden können.

📌 **Anmeldungen für die Fortbildung nimmt bis zum 9. November 2007 Elisabeth Rocklage, Tel.: 0251 591-5383, Fax: 0251 591-5484, entgegen.**
elisabeth.rocklage@lwl.org

📌 **Inhaltliche Fragen beantwortet Barbara Harbecke, Tel.: 0251 591-5508.**
barbara.harbecke@lwl.org

Fortbildung zu Abwehr und Widerstand

Münster/Coesfeld ▪ „Abwehr und Widerstand im suchttherapeutischen Prozess“ – Darum dreht sich eine Fortbildungsveranstaltung der LWL-Koordinationsstelle Sucht (LWL-KS) am 24. Oktober 2007 in der Kolping-Bildungsstätte in Coesfeld. Neben interessierten Fachkräften sind vor allem die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der LWL-KS-Weiterbildung „Sozial-/Suchttherapie (LWL) – analytisch orientiert“ zu der Veranstaltung eingeladen. Thematisch geht es in dem Seminar um die Gestaltung von Beziehungsprozessen in suchttherapeutischen Prozessen, um möglicherweise auftretende Abwehr- und Widerstandsäußerungen der Klientinnen und Klienten im Sinne einer erfolgreichen Therapie bearbeiten zu können.

📌 **Anmeldungen für die Fortbildung nimmt bis zum 25. September 2007 Elisabeth Rocklage, Tel.: 0251 591-5383, Fax: 0251 591-5484, entgegen.**
elisabeth.rocklage@lwl.org

📌 **Mit inhaltlichen Fragen wenden Sie sich bitte an Barbara Harbecke, Tel.: 0251 591-5508.**
barbara.harbecke@lwl.org

Damit es in der Gruppe künftig besser klappt

Münster ▪ „Wirksame Interventionen in schwierigen Gruppensituationen“: Gruppenarbeit ist schwierig, darauf deutet bereits der Titel einer Fortbildung der LWL-Koordinationsstelle Sucht (LWL-KS) im Münsteraner Franz-Hitze-Haus hin. Jeder Beschäftigte in der Suchthilfe wird immer wieder mit schwierigen Gruppensituationen umgehen müssen, ob in Gruppen mit der Klientel oder in Teams und Arbeitsgruppen mit Kolleginnen und Kollegen. In einer Fortbildungsveranstaltung vom 10. bis 12. Dezember 2007 möchte die LWL-KS Wissen zur erfolgreichen Bewältigung von Gruppensituationen vermitteln. Das Seminar richtet sich an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Sucht- und Jugendhilfe.

Referentin wird unter anderem Dipl.-Sozialpädagogin Janny Wolf-Hollander sein, die auch als Supervisorin arbeitet. In der Veranstaltung soll vermittelt werden, dass eine gute Vorbereitung der erste Schritt ist, um schwierigen Situationen in der Gruppenarbeit aus dem Weg zu gehen. Viel Zeit wird darauf verwendet werden, schwierige Situationen zu reflektieren und zu interpretieren.

✔ **Anmeldungen für die Fortbildung nimmt bis zum 9. November 2007 Elisabeth Rocklage, Tel.: 0251 591-5383, Fax: 0251 591-5484, entgegen.**
elisabeth.rocklage@lwl.org

✔ **Inhaltliche Fragen beantwortet Barbara Harbecke, Tel.: 0251 591-5508.**
barbara.harbecke@lwl.org

Arbeitskreis zum Thema „Mann und Sexualität“

Münster ▪ „Mann und Sexualität“ ist das Thema des nächsten LWL-Arbeitskreises „Mann und Sucht“. Die LWL-Koordinationsstelle Sucht (LWL-KS) lädt Männer dazu ein, die in der Sucht und Drogenhilfe tätig sind. Der Arbeitskreis dauert von 9:30 bis zirka 15 Uhr und findet in der katholisch-sozialen Akademie Franz-Hitze-Haus in Münster statt. Neben LWL-KS-Leiter Wolfgang Rometsch und Hartmuth Elsner, ebenfalls von der LWL-KS, wird der Münsteraner Psychotherapeut Dr. Steffen Fliegel zu Gast sein und in das Thema einführen.

✔ **Weitere, ausführliche Informationen erhalten Sie auf einer Seite im Internet-Angebot der LWL-KS. Dort finden Sie auch das Tagungsprogramm und ein Anmeldeformular.**
http://www.lwl.org/LWL/Jugend/KS/Vernetzung/Arbeitskreise/AK_MannSucht/

✔ **Persönlich informiert Sie LWL-KS-Mitarbeiter Jörg Körner, Tel.: 0251 591-5538, über den Arbeitskreis.**
joerg.koerner@lwl.org

Ganz bald: 4. NRW-Kooperationstag Sucht und Drogen

Dortmund ▪ Für Kurzenschlossene sei an dieser Stelle darauf verwiesen, dass der 4. Kooperationstag „Sucht und Drogen“ am Mittwoch, 12. September 2007, von zwölf bis 18.30 Uhr in der Fachhochschule Dortmund an der Sonnenstraße stattfindet. Die Teilnahme ist noch möglich. Im Mittelpunkt der alle zwei Jahre von jeweils einem der Kooperationspartner organisierten Veranstaltung stehen zwei Vorträge zu den Themenbereichen „Cannabis“ und „Verhaltens- und Verhältnisprävention“. Begleitend gibt es am Veranstaltungsort einen „Markt der Möglichkeiten“, auf dem sich Suchthilfe-Einrichtungen aus dem ganzen Land präsentieren.

Neben den Plenar-Vorträgen gibt es auch dieses Mal wieder jeweils zweistündige Workshops und Seminare. Themen dieser Gruppenangebote sind unter anderem: Online-Beratung, exzessiver PC-Gebrauch, netzwerkbezogenes Qualitätsmanagement, Pharmakologie der Substitutionsmittel, Jugendliche auf dem Weg zum Nichtrauchen (JaN), Motivierende Kurzinterventionen „Move“, Hepatitis C und Drogenkonsumräume. Neben der Arbeitsgruppe zum Projekt JaN beteiligt sich die LWL-Koordinationsstelle Sucht darüber hinaus mit Gruppen zur Work-Life-Balance, geleitet von Doris Sarrazin, und zum Projekt SeM – hier ist Projekt-Koordinatorin Ludmilla Dickmann die Referentin – an der Gestaltung der Workshop- und Seminar-Phase.

Kooperationspartner für den nordrhein-westfälischen Kooperationstag Sucht und Drogen sind die Ärztekammern Westfalen-Lippe und Nordrhein, die Apothekerkammern Westfalen-Lippe und Nordrhein, die Freien Wohlfahrtsverbände, die Landschaftsverbände Westfalen-Lippe und Rheinland, die Landeskoordinierungsstelle Suchtvorbeugung NRW (GINKO), die Landeskoordination Integration NRW sowie die Landesfachstelle Glücksspiel NRW. Vor zwei Jahren richtete die LWL-KS die Veranstaltung aus.

Bei Fragen wenden Sie sich an: Ärztekammer Westfalen-Lippe, Anke Follmann, Tel: 0251 929-2641, Fax: 0251 929-2649.
anke.follmann@aekwl.de

Das Tagungsprogramm und weitere Informationen zu der Veranstaltung finden Sie hier:
<http://www.wissensuchtweg.de>

Beachten Sie auch den folgenden Artikel im KS-Newsletter 3/2007:
[Ärztekammer richtet Kooperationstag aus](#)

Hammer LWL-Klinik hat neues Konzept gegen Computer-Sucht

Hamm ▪ Ein neues Seminar-Konzept zum Thema „Computer-Sucht“ wird seit Juli in der LWL-Klinik Kinder- und Jugendpsychiatrie Hamm eingesetzt. Angeboten wird ein Gruppenangebot für Jugendliche und ein paralleles Eltern-Seminar unter dem Titel „Computer-Sucht und ihre Auswirkungen auf die psychosoziale Entwicklung von Jugendlichen“.

Die Faszinationen, Verlockungen und Verführungen durch Computer und vor allem Computerspiele werden in dem Konzept als Ausdruck eines bestimmten Lebensstiles begriffen und es wird darin die Gefahr einer nicht stoffgebundenen Sucht gesehen. Mögliche Risiken und Gefahren von „Cyber-Sucht“ möchte Initiator Dr. Wilfried Huck im Laufe verschiedener Workshops erörtern.

Dabei geht es um die Auswirkungen auf die Hirnentwicklung, die sozialen Fähigkeiten, den verlorenen Anschluss an die „reale“ Welt und die Wiederherstellung dieses Anschlusses. Zu klären wäre auch, welche Unterstützungsleistungen möglich wären – von Eltern, Schule oder Bezugspersonen –, um den meist jugendlichen Betroffenen aus der virtuellen Sucht heraus zu helfen.

1200 Teilnehmer beim City-Lauf

Marsberg ▪ Manche Wege können lang und schwierig sein, besonders, wenn sie aus der Sucht führen sollen. „Los geht’s! Wege aus der Sucht“ Unter diesem programmatischen Titel hatten die beiden LWL-Kliniken in Marsberg einen symbolischen Lauf aus der Sucht organisiert. 120 Teilnehmerinnen und Teilnehmer beteiligten sich an dem Nordic-Walking-Stadtkurs. Darunter waren auch viele Patientinnen und Patienten der Einrichtungen des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe (LWL).

Ziel des Laufes sollte nach Auskunft von Hildegard Bartmann-Friese, Pflegedirektorin der LWL-Kliniken Marsberg, sein, das Bewusstsein für verantwortungslosen Alkoholkonsum zu schärfen. Außerdem sollte über die Veranstaltung der Stigmatisierung von alkoholkranken Menschen ein wenig entgegen gewirkt werden.

Der von Bürgermeister Hubertus Klenner als prominentestem Teilnehmer beehrte Lauf führte vom Marsberger Ortszentrum durch den Stadtwald und an der Paulinenquelle vorbei zur LWL-Klinik Marsberg. Dort gab es Suppe und – natürlich – alkoholfreie Erfrischungen.

Der Nordic-Walking-Stadtlauf war Teil einer Suchtwoche in den LWL-Kliniken. Insgesamt waren aus diesem Anlass vier Veranstaltungen ausgerichtet worden. Gut kamen Besuche mit gleichaltrigen Patienten der Kliniken in der Marsberger Haupt- und Realschule an.

Der KS-Newsletter berichtete bereits in seiner Ausgabe 4/2007 über das Marsberger Schulbesuch-Konzept und die Walking-Veranstaltung:
120 Menschen liefen den Weg aus der Sucht
Marsberger LWL-Kliniken setzen auf direkten Kontakt

Quelle: Presse-Information des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe, 18. Juli 2007

Haus Silberstreif gehört nicht zum LWL-Wohnverbund

Warstein ▪ Im Artikel „LWL-Klinik hat eigenes Korsakow-Instrument entwickelt“ im vorigen KS-Newsletter ist es zu einer Unklarheit bei der Darstellung der Organisationsstrukturen des offenen sozialtherapeutischen Wohnheims Haus Silberstreif gekommen, wie Friedel Harnacke, Öffentlichkeitsbeauftragter Sucht der LWL-Kliniken Warstein und Lippstadt, mitteilt. Diese Einrichtung wird betrieben von der „Aktionsgemeinschaft zur Förderung psychisch Behinderter Warstein e.V.“ und befindet sich nicht in Trägerschaft des LWL-Wohnverbundes.

Das Haus Silberstreif ist in das Behandlungskonzept der Abteilung Suchtmedizin der LWL-Klinik Warstein eingebunden. Die Abteilung Suchtmedizin kooperiert bei der Weiterbehandlung der Patientinnen und Patienten mit der Reha-Abteilung der Warsteiner Klinik, mit dem offenen, eben durch die „Aktionsgemeinschaft zur Förderung psychisch Behinderter Warstein e.V.“ getragenen sozialtherapeutischen Wohnheim Haus Silberstreif und dem geschlossenen sozialtherapeutischen Wohnheim, das durch den LWL-Wohnverbund getragen wird.

📌 **Inhaltliche Informationen zu dem Behandlungsansatz für Korsakow-Patienten entnehmen Sie dem Artikel im KS-Newsletter 4/2007:
[LWL-Klinik hat eigenes Korsakow-Instrument entwickelt](#)**

Rauchverbote ausgeweitet, weitere Forderungen erhoben

Berlin/Stuttgart/Erfurt ▪ Die weitere gesetzliche Ausgrenzung von Raucherinnen und Rauchern kommt voran. Seit dem 1. September gilt ein Bundesgesetz, wonach in allen dem Bund zugehörigen öffentlichen Einrichtungen das Rauchen verboten ist. Das Rauchen ist auch im öffentlichen Personenverkehr komplett untersagt. Nur noch auf sehr großen Bahnhöfen wird es fortan Raucher-Zonen geben. Alle Raucher-Abteile in der Bahn sind abgeschafft.

In Kraft getreten ist auch ein geändertes Jugendschutzgesetz, das Rauchen erst ab 18 Jahren gestattet. Läden und Gaststätten müssen bei Bußgeld-Androhung dafür Sorge tragen, dass Jugendliche keinen Zugang zu Zigaretten bekommen.

Derweil hat die Drogenbeauftragte der Bundesregierung, Sabine Bätzing, nachgelegt und ein Plakat-Werbeverbot für Tabakprodukte gefordert. Die Deutsche Krebshilfe will besser auf die Gefahren des Rauchens aufmerksam machen, indem die bisherigen Text-Warnhinweise auf Zigarettenschachteln und Tabak-Packungen durch Schock-Fotos, beispielsweise durch von Nikotin und Teer geschädigte Lungenflügel, ersetzt werden.

Des weiteren gibt es auch in Thüringen mittlerweile einen Entwurf für ein Nichtraucherchutzgesetz. Das östliche Bundesland plant, in Kneipen und Gaststätten das Rauchen zu verbieten und allenfalls abgetrennte Raucher-Räume zuzulassen. Für Biergärten und Festzelte sollen die Regelungen aber nicht gelten.

🔴 Für einen Überblick über die vielen verschiedenen Rauchverbots-Regelungen in Deutschland lohnt sich ein Blick in die Wikipedia.
<http://de.wikipedia.org/wiki/Rauchverbot#Deutschland>

Quellen: Netdoktor, 25. Juli 2007,
<http://www2.netdoktor.de/nachrichten/index.asp?id=127344&D=25&M=7&Y=2007>
rauch-frei.info, 22. August 2007,
http://www.rauch-frei.info/de/facts/news/detail/news/2007/january//rauchen_bald_verbot_von_plakatwerbung/back/17/cHash/7632348f5a/index.html
Neue Ruhr-Zeitung, 3. September 2007
WAZ, 30. August 2007
Stuttgarter Zeitung, 2. August 2007
Mitteldeutsche Zeitung, 3. September 2007,
<http://www.mz-web.de/servlet/ContentServer?pagename=ksta/page&atype=ksArtikel&aid=1188468052047>
Mannheimer Morgen, 3. September 2007,
http://www.morgenweb.de/nachrichten/politik/Gesundheit/20070904_zigarettenschachteln.html

Auch Berlin für Gesetzesinitiative zur Heroin-Abgabe

Berlin ▪ Die Berliner Landesregierung schließt sich einer Gesetzesinitiative der Landesregierungen von Hessen und Hamburg an, um die staatlich kontrollierte Abgabe von Heroin gesetzlich zu ermöglichen. Damit will auch Berlin als Teilnehmerin der Heroinstudie eine reguläre Regelung für die Versorgung Schwerstabhängiger mit Diamorphin erreichen, die in der Heroinstudie bereits erfolgreich erprobt worden ist, an der sieben deutsche Städte teilgenommen haben.

Quelle: Ärzte-Zeitung, 25. Juli 2007,
<http://www.aerztezeitung.de/docs/2007/07/25/137a0505.asp?cat=/medizin/sucht>

NRW strafft Zügel bei Bekämpfung der Drogen-Kriminalität

Düsseldorf ▪ Das Land Nordrhein-Westfalen geht mit neuen Schwerpunkten in die Bekämpfung der Drogen-Kriminalität. Justizministerin Roswitha Müller-Piepenkötter (CDU) kündigte Ende Juli an, dass die so genannte Eigenbedarfsgrenze beim Besitz von Haschisch und Marihuana von zehn auf sechs Gramm gesenkt werden und für so genannte „harte“ Drogen keinerlei Eigenbedarfsgrenze mehr gelten solle. Drogen-Verfahren gegen Jugendliche sollen künftig nur noch gegen Auflagen eingestellt werden dürfen, also beispielsweise gegen die Verpflichtung zu regelmäßigen Drogenscreenings, zur Teilnahme an Drogenberatungsseminaren, Therapien oder Sozialstunden.

Besonders hob die Ministerin außerdem hervor, dass der Drogenmissbrauch in Gefängnissen bekämpft werden müsse. Unter anderem werde in einer Haftanstalt in Nordrhein-Westfalen ein „Detektorrahmen“ erprobt. Dieser Rahmen ähnelt den Diebstahlsicherungs-Säulen an Kaufhaus-Kassen. Allerdings funktioniert er nicht elektromagnetisch, sondern saugt die beim Durchschreiten des Rahmens am Körper vorbei streichende Luft auf und analysiert sie auf Rauschgift-Spuren.

Die Aktualität dieses Ansinnens wurde Anfang September dadurch unterstrichen, dass es in der Berliner Justivollzugsanstalt Plötzensee zu massivem Drogenschmuggel gekommen ist, indem dort Rauschgift von außen über die Gefängnis-Mauer geworfen wurde und von den Inhaftierten dann in die Zellen hinein „geangelt“ wurde.

Beachten Sie zum Thema Geringfügigkeitsgrenze auch diesen Artikel in diesem LWL-KS-Newsletter:
[Geringfügig wiegt nun vier Gramm weniger](#)

Quellen: Pressemitteilung nordrhein-westfälischen Justizministeriums, 30. Juli 2007, http://www.justiz.nrw.de/Presse/PresseJM/30_07_07/
Stuttgarter Zeitung, 4. September 2007, <http://www.stuttgarter-zeitung.de/stz/page/detail.php/1507545>

Geringfügig wiegt nun vier Gramm weniger

Mainz ▪ Wie auch Nordrhein-Westfalen hat das Land Rheinland-Pfalz die Grenze angehoben, bis zu der der Besitz von Cannabis als „geringfügig“ angesehen und strafrechtlich nicht geahndet wird. Durften Kiffer bislang im weinseligen Bundesland bis zu zehn Gramm Haschisch mit sich führen, sind es nun nur noch sechs.

Einem sehr brauchbaren Überblick zu der Geringfügigkeits-Diskussion findet sich auf einer Seite der Suchtprävention in der Bundeswehr
http://www.suchtpraevention-bundeswehr.de/aktuelles_cannabis40.htm

Beachten Sie auch den folgenden Artikel in diesem LWL-KS-Newsletter:
[NRW strafft Zügel bei Bekämpfung der Drogen-Kriminalität](#)

Quelle: [drugcom.de](http://www.drugcom.de), 13. Juli 2007, http://www.drugcom.de/bot_aktuelles_idx-584.html

FAIRE will Süchtige in den Arbeitsmarkt integrieren

Koblenz ▪ Das Kürzel „FAIRE“ steht für „Fachstelle für Arbeitsmarktintegration und Reintegration Suchtkranker“ und ist ein Bundesmodellprojekt, das seit diesem Jahr für drei Jahre am Institut für Weiterbildung und angewandte Forschung in der sozialen Arbeit an der Fachhochschule Koblenz durchgeführt wird. Ziel des Projektes, das auf das zum Ende des vorigen Jahres ausgelaufene Projekt „Jobwärts“ anschließt, ist es, im Rahmen der Rehabilitation Suchtkranker die (Re-)Integration der Klientinnen und Klienten in den Arbeitsmarkt zu fördern.

Die Fachstelle soll die Akteure des Suchthilfe-Systems mit den Agenturen für Arbeit und den kommunalen Arbeitsgemeinschaften vernetzen. FAIRE übernimmt unter anderem die Aufgabe, Netzwerkgespräche der beteiligten Akteure zu initiieren und Fachleute der Suchtkrankenhilfe durch Beratungen und Manuale zu unterstützen und in Seminaren zu den Themenbereichen Sozialgesetzgebung, Sucht und Case Management zu qualifizieren. Soziale Projekte werden wissenschaftlich begleitet. Über aktuelle Entwicklungen informiert FAIRE in einem regelmäßig erscheinenden Newsletter.

◀ **Weitere Informationen zur neuen Fachstelle für Arbeitsmarktintegration und Reintegration Suchtkranker wie auch die Möglichkeit, den Newsletter der Fachstelle zu abonnieren erhalten Sie auf der Internetseite des Projektes <http://www.fachstelle-faire.de>**

Diakonie berät Osnabrücker Gemeinschaft virtuell

Osnabrück ▪ In Osnabrück geht die Diakonie neue Wege, um Zugang zu Jugendlichen mit Suchtgefährdung oder Suchtproblemen zu bekommen. Die Diakonie Osnabrück-Emsland kooperiert seit Juli mit dem Jugend-Portal „OS-Community“ und betreibt dort eine virtuelle Suchtberatungsstelle. Nach Angaben des kommerziellen Betreibers Basecom sind auf der Jugend-Plattform etwa 140 000 Nutzerinnen und Nutzer aktiv. Die Diakonie sieht sich mit der Kooperation und der virtuellen Beratung als Modell für Deutschland an.

◀ **Informationen zu der virtuellen Beratung und den passenden Link finden Sie auf dieser Seite der OS-Community: <http://www.os-community.de/jugendschutz.php?option=6>**

Quelle: **epd Niedersachsen-Bremen, 14. August 2007, http://www.epd.de/niedersachsen_bremen/niedersachsen_bremen_index_51374.html**

Neues Selbsthilfe-Projekt für ausgesiedelte Menschen startet

Hannover ▪ Das Bundesministerium für Gesundheit hat ein Modellprojekt bewilligt, das der Fachverband Drogen und Rauschmittel (fdr) durchführen wird. Das Projekt trägt den Titel "Kompetenznetzwerk Sucht-Selbsthilfe für Migranten aus dem Osten (KOSMOS) und Aufbau eines neuen internetgestützten Selbsthilfeportals für junge Drogenuser (Exjuse)". Es läuft vom 1. Oktober 2007 bis zum 30. September 2010. Ziel des Projektes ist die Unterstützung der Suchtselbsthilfe für Aussiedlerinnen und Aussiedler. Dies soll unter anderem geschehen durch Begleitung und Unterstützung von Gruppen und Projekten, Initiierung und Entwicklung neuer Angebote, Aufbau eines Informationssystems, Entwicklung und Begleitung eines Internetportals und die Vernetzung mit der professionellen Suchthilfe.

Quelle: **fdr-online Info, Nr. 17, 25. Juli 2007**

Lauterbach will Biermix-Sondersteuer

Köln ▪ Nachdem sich herausgestellt hat, dass die Alkopop-Sondersteuer keinerlei günstigen Effekt auf die Verringerung des Alkoholkonsums bei Jugendlichen gehabt hat, fordert der SPD-Gesundheitspolitiker Karl Lauterbach nun eine Sondersteuer auf Biermix-Getränke. Zudem möchte er die Tabaksteuer für „normale“ Zigarettenschachteln um einen Euro erhöhen und für Großpackungen entsprechend. Mit diesen Maßnahmen verspricht er sich, dass dem Suchtmittelkonsum von Jugendlichen beizukommen sei.

Beachten Sie zu diesem Thema auch den folgenden Artikel im LWL-KS-Newsletter 4/2007:

Komatrinken: Nicht nur ein jungendliches Problem

In diesem KS-Newsletter berichten wir über die Anhebung des Alters, ab dem Zigaretten gekauft werden dürfen.

Rauchverbote ausgeweitet, weitere Forderungen erhoben

Quelle: Deutsches Ärzteblatt, 16. August 2007,
<http://www.aerzteblatt.de/v4/news/news.asp?id=29507>

Online-Aktion gegen Online-Sucht

München ▪ Für mehr Aufmerksamkeit für das Thema Online-Rollenspielsucht wirbt ein neues Internet-Portal, das die Münchener Eltern Christine und Christoph Hierte initiiert haben. Beide haben die Initiative gestartet, weil ihr Sohn - nach ihren Angaben - nach Online-Spielen wie „World of Warcraft“ süchtig sei.

Auf der Internetseite gibt es Informationen zur Online-Rollenspielsucht, die vielfach nur schwer von allgemeiner Internet-Sucht zu unterscheiden scheint. Nach Angaben der Eltern zeigen etwa 1,5 Millionen Menschen süchtiges Verhalten bei der Nutzung von Online-Rollenspielen.

Das Internet-Portal bietet bestehenden Selbsthilfegruppen die Möglichkeit, ihre Initiative dort bekannt zu machen. Auch haben Unterstützer des Anliegens die Möglichkeit, sich in einer Art „Online-Unterschriften-Liste“ einzutragen.

Sie erreichen das Portal unter der Adresse:

<http://www.rollenspielsucht.de>

Engagierter Bürger im Kampf gegen die Sucht

Bad Schmiedeberg ▪ Durch Information und eine klare Haltung hofft der Bad Schmiedeberger Dietmar Sette, etwas gegen den zunehmend problematischer werdenden Umgang Jugendlicher mit Alkohol, Zigaretten und illegalen Drogen zu tun. Der Sachsen-Anhaltiner legt Wert darauf, dass er als „engagierter Bürger“ als ehrenamtlicher Suchthelfer tätig ist.

Dietmar Sette – laut Presseberichten „militanter Nichtraucher“ und Anti-Alkoholiker – bietet Schulklassen seinen Besuch an und hält dort dann Informationsveranstaltungen ab. Darin weist er die Kinder und Jugendlichen auf die Gefahren von Alkohol, Zigaretten und illegalen Drogen hin und hofft, darüber Prozesse der Verhaltensänderung einzuleiten. Zur Unterstützung seiner Botschaften verteilt er ein Blatt mit 1 000 Gründen gegen Alkohol und Zigaretten.

Dietmar Sette steht für Fragen unter einer von ihm selbst angebotenen „Bürgertelefon-Nummer“ zur Verfügung:
0173 7048594

Dritte Konferenz „Männlichkeiten und Sucht“ in Bremen

Bremen/Oldenburg ▪ Zum dritten Mal veranstalten das Bremer Institut für Drogenforschung (BISDRO) und das Zentrum für interdisziplinäre Frauen- und Geschlechterforschung an der Carl-von-Ossietzky-Universität Oldenburg (ZFG) am 15. und 16. November 2007 eine Konferenz zum Zusammenhang von Männlichkeiten und Sucht. Die beiden ersten Konferenzen hatten jeweils mehr als 100 Teilnehmende. Deshalb wird die Veranstaltung für Praktikerinnen und Praktiker aus den Bereichen Sucht- und Drogenarbeit und verwandten Gebieten nun weitergeführt. Titel: „Konstruktionen und Krisen von Männlichkeiten im Kontext von Rausch und Sucht“. Tagungsort ist die Bremer Jugendherberge.

Thematisch geht es bei der diesjährigen Konferenz um die Entwicklungszusammenhänge von Männlichkeiten und Sucht in verschiedenen biographischen Phasen. Im Speziellen werden die Situationen männlicher heranwachsender Jugendlicher, junger Erwachsener, von Vätern und von Migranten beleuchtet. In die Tagung integriert ist auch ein Fortbildungsangebot zum Gender-Training, für das die Teilnehmerzahl begrenzt ist.

◀ Weitere Informationen zur Konferenz und zu den Anmeldebedingungen finden Sie im Tagungsprogramm, das Sie sich als PDF-Dokument von der Homepage des Informations- und Forschungszentrums für Alkohol, Tabak, Drogen, Medikamente und Sucht (archido) herunterladen können. Anmeldungen sind noch möglich.
<http://www.archido.de>

◀ Einen Grundlagenbeitrag „Mann, Rausch, Sucht: Konstruktionen und Krisen von Männlichkeiten“ zum Themenbereich aus Ausgabe 5/2004 der Zeitschrift „Sucht“ von Prof. Dr. Heino Stöver finden Sie hier:
<http://www.suchtmagazin.ch/text5-04.html>

Fachtag zu guten Projekten für Arbeit, Bildung, Beschäftigung

Frankfurt/Main ▪ Arbeit, Bildung, Beschäftigung – diese Teilhaberechte am gesellschaftlichen Leben stehen auch Suchtkranken zu. Der Fachverband Drogen und Rauschmittel (fdr) hat als Ergebnis einer Tagung aus dem Jahr 2005 „Standards für Arbeits- und Beschäftigungsprojekte der Suchthilfe“ veröffentlicht. Am 10. Oktober 2007 lädt der fdr nach Frankfurt am Main zum Fachtag „Und es bewegt sich doch: Arbeit, Bildung, Beschäftigung in der Suchthilfe“ ein. Dort werden Beispiele guter Praxis für Projekte und Maßnahmen im Bereich Arbeit, Bildung und Beschäftigung in Kooperation mit den Sozialleistungsträgern vorgestellt, die der fdr zur regionalen Umsetzung empfiehlt. Grundlage des Fachtags sind die bereits erwähnten Standards. Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer bekommen sie ausgehändigt.

◀ Mehr Informationen und ein herunterladbares Informationsblatt zum Fachtag erhalten Sie, wenn Sie auf die folgende Seite surfen:
<http://fdr-online.info/fort-weiterbildung.php>

Quelle: fdr-online Info, Nr. 17, 25. Juli 2007

Erster CaSu-Fachtag in Bergisch-Gladbach

Bergisch-Gladbach ▪ Unter dem Titel „Ohne Netz und doppelten Boden – Stärkung von Regulationsfähigkeiten in der Suchthilfe“ veranstaltet die Caritas Suchthilfe (CaSu), der Bundesverband der Suchthilfeeinrichtungen im Deutschen Caritasverband, ihre erste Fachtagung. Tagungsort ist das Kardinal-Schulte-Haus in Bergisch-Gladbach.

Ziel der Tagung ist es, die gesellschaftlichen Entwicklungen der vergangenen Jahre zu beschreiben und zu analysieren, welche Anforderungen daraus für die Regulationsfähigkeit der Menschen erwachsen. Hierzu werden praktische Handlungsmöglichkeiten aufgezeigt. Die Tagung wendet sich insbesondere an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Suchthilfe-Einrichtungen.

☛ Das Programm und den Anmeldebogen für die Veranstaltung finden Sie hier:

<http://www.vabs.caritas.de/24328.asp?typ=termine&area=efcasu&order=datum&pageNr=4>

☛ Bei inhaltlichen Fragen zu der Tagung wenden Sie sich an Stefan Bürkle, Tel.: 0761 200-303. Organisatorisches klären Sie hingegen mit Silke Strittmatter, Tel.: 0761 200-363

Fachkonferenz Sucht 2007 im Zeichen des Alkohols

Mannheim ▪ Die Fachkonferenz Sucht 2007 der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen vom 12. bis 14. November 2007 in Mannheim nimmt Gestalt an. „Alkohol – neue Strategien für ein altes Problem“ ist die Veranstaltung betitelt. Das Programm kann bereits online eingesehen werden und wird derzeit gedruckt. In einer Fülle von Veranstaltungen steht das Suchtmittel Alkohol im Mittelpunkt der diesjährigen Fachkonferenz Sucht. Neu ist in diesem Jahr außerdem, dass einige der Foren ganztägig angeboten werden.

☛ Anmeldungen für die Fachkonferenz Sucht 2007 können mit einem Anmeldeformular vorgenommen werden, das auf den Internetseiten der DHS zu finden ist. Dort gibt es auch das Tagungsprogramm als PDF-Formular.
<http://www.dhs.de/>

Quelle: DHS-Newsletter 15/2007, 4. September 2007

Management-Tagung neu mit teiloffenem Forum

Kassel ▪ „Management in der Suchtkrankenhilfe“ heißt die Tagung des Bundesverbandes für stationäre Suchtkrankenhilfe (buss) am 19. und 20. September 2007 im Mövenpick-Hotel in Kassel.

Dieses Jahr warten die Organisatoren mit einer echten Innovation bei der Management-Tagung auf: Das Forum „Notfallmanagement und Bereitschaftsdienst“ soll nur für Teilnehmerinnen und Teilnehmer geöffnet werden, die ihre eigenen Konzepte mitbringen und bereit sind, sich über konkrete Erfahrungen und Maßnahmen offen auszutauschen. Mit diesem Ansatz hofft der buss, eine Art „Leitfaden“ für seine Einrichtungen zu formulieren.

☛ Das Programm der buss-Management-Tagung laden Sie sich als PDF-Datei von der Homepage des Bundesverbandes herunter.
<http://www.suchthilfe.de/veranstaltung/termine.php>

Tagung zu europäischer Alkoholpolitik in Linz

Linz ▪ „Alkoholpolitik zwischen europäischer Integration und nationalen Traditionen“ ist der Titel einer Tagung des Linzer Instituts Suchtprävention „pro mente“ Oberösterreich gemeinsam mit dem Fonds Gesundes Österreich, der Österreichischen Gesellschaft für Soziologie, dem Institut für Gesellschafts- und Sozialpolitik sowie dem Europäischen Zentrum für Wohlfahrtspolitik und Sozialforschung. Die Tagung findet statt am Montag, 1. Oktober 2007, von zehn bis 17:30 Uhr im alten Rathaus der Stadt Linz.

Die Tagung wird verschiedene Strategien der Alkoholpolitik in Europa beleuchten. Dazu werden beispielhaft die Politiken in Finnland, Schweden und Österreich vorgestellt. Eingegangen wird auch auf die Rolle der Europäischen Union bei der Alkoholpolitik.

Die Tagungsausschreibung finden Sie auf den Internetseiten des Instituts Suchtprävention. Für die Teilnahme wird keine Gebühr erhoben. Anmeldungen müssen bis zum 20. September vorgenommen werden.
<http://www.praevention.at/news/index.php/action.view/entity.detail/key.397/nav.6/view.29/level.2/>

Quelle: pro-mente-Info-Corner, 17. Juli 2007,
<http://www.praevention.at/news/index.php/action.view/entity.detail/key.397/nav.6/view.29/level.2/>

Rauchen Schwerpunkt in „Kind, Jugend, Gesellschaft“

München ▪ Rauchen und Nichtrauchen bei Kindern und Jugendlichen – das ist das Thema der Ausgabe 3/2007 der Zeitschrift „Kind, Jugend, Gesellschaft“, die im Juli im Münchener Reinhardt-Verlag erschienen ist. Verschiedene Autoren beleuchten darin den Themenbereich aus unterschiedlichen Blickwinkeln.

Die Zeitschriften-Ausgabe erscheint vor dem Hintergrund des inzwischen zum 1. September in Kraft getretenen Gesetz zum Schutz vor den Gefahren des Nichtrauchens, nach dem in allen Bundeseinrichtungen und im öffentlichen Personenverkehr das Rauchen verboten ist. Das Jugendschutzgesetz soll so geändert werden, dass Rauchen künftig erst ab 18 erlaubt ist. Zahlreiche Länder planen eigene Gesetze zum Nichtraucherschutz in ihrem Zuständigkeitsbereich.

Die eingeleiteten Maßnahmen stoßen nicht auf ungeteilte Zustimmung bei Fachleuten. Bei prinzipieller Zustimmung zu den Maßnahmen bezweifelt die Bundesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz (BAJ) in einer Stellungnahme unter anderen, dass die Gesetze erfolgreich umgesetzt werden können, weil es noch keinen breiten gesellschaftlichen Konsens gerade für ein Rauchverbot für Kinder und Jugendliche gebe. Daran müsse durch verstärkte Präventionsmaßnahmen gearbeitet werden.

Die Ausgabe 3/2007 von „Kind, Jugend, Gesellschaft“ kostet 13 Euro. Sie können sie bestellen beim Ernst-Reinhardt-Verlag, Kemnatenstraße 46, 80639 München
info@reinhardt-verlag.de

Berichte und Dokumentationen zur Sucht-Selbsthilfe

Gießen ▪ Als einzige Veröffentlichung erfasst das „Selbsthilfegruppenjahrbuch 2007“ Berichte und Dokumentationen rund um die Selbsthilfe aus dem ganzen Bundesgebiet. Herausgegeben wird das Kompendium seit 1999 von der Deutschen Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfegruppen. Das Selbsthilfegruppenjahrbuch wird an Selbsthilfekontaktstellen und andere Einrichtungen der Selbsthilfeunterstützung sowie an zentrale Organisationen und Multiplikatoren der Selbsthilfe weiter gegeben.

Das Jahrbuch ist Ausdruck des speziellen deutschen Selbsthilfesystems. Gerade in der Suchthilfe sind „etablierte“ Einrichtungen vor allem der Sozialarbeit oder Seelsorge zuzuordnen und nicht im gleichen Maße der Medizin und Psychotherapie. Hier baut die Selbsthilfe Brücken zu diesen Disziplinen. Selbsthilfe wird vermehrt akzeptiert und die Arbeit von Selbsthilfegruppen inzwischen auch durch die Krankenkassen gefördert, nachdem lange Zeit die Anonymen Alkoholiker in der öffentlichen Wahrnehmung nahezu exklusiv für Suchtselbsthilfe standen.

➤ Interessierte Vereine, Einrichtungen und Initiativen können das Jahrbuch mit einem frankierten DIN-C-4-Rückumschlag kostenlos anfordern bei: Deutsche Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfegruppen, Friedrichstrasse 28, 35392 Gießen, Tel.: 0641 99 456 12, Fax: 0641 99 456 19. dagshg@gmx.de
<http://www.dag-selbsthilfegruppen.de/site/service/jahrbuch/>

Quelle: DHS-Newsletter 13/2007, 18. Juli 2007

Deutsch-niederländisches Frühinterventionsmodell

Münster/Osnabrück ▪ Das Buch „Frühinterventionsmodell bei substanz- und verhaltensbezogenem Problemverhalten“ von Bernhard Bruns, Conrad Tönsing und Sabine Bösing ist ein Jahr alt und hat es nun zum „Buch des Monats Juli“ beim Linzer Institut Suchtprävention Oberösterreich „pro mente“ gebracht. Ausgeführt wird in der Veröffentlichung ein Modell für den frühen Zugang zu riskant konsumierenden Menschen, das seit dem Jahr 2003 im „Deutsch-Niederländischen Verbund Suchthilfe“ erarbeitet worden ist. Mit „Skoll“ (Selbstkontrolltraining) ist im Projektzeitraum ein Angebot für Deutschland entwickelt und durchgeführt worden. Kooperationspartner waren der Caritasverband für die Diözese Osnabrück, der Kreuzbund-Diözesanverband und auf niederländischer Seite TACTUS, Instelling voor Verslavingszorg.

➤ Bruns, Bernhard; Tönsing, Conrad u. Sabine Bösing (2006): Frühinterventionsmodell bei substanz- und verhaltensbezogenem Problemverhalten. 152 Seiten, Freiburg: ISBN 978-3-7841-1665-5, 19,50 Euro.
<http://www.lambertus.de>

Quelle: pro-mente-Info-Corner, 19. Juli 2007,
<http://www.praevention.at/news/index.php/action.view/entity.detail/key.399/nav.6/view.29/level.2/>

Neu aufgelegt: Drogen – sag einfach nein!

Köln ▪ 22 Postkarten enthält die Zusammenstellung „Drugs – just say no“ der Drogenhilfe Köln. Jetzt ist eine neue Auflage des Informationspaketes erschienen. Vermittelt wird darin Wissen über Wirkungen, Risiken und verhältnismäßig sicheren Nutzungsweisen von mehr als 30 psychoaktiven Substanzen. Durch alle Informationen zieht sich die Warnung vor den Risiken des Misch-Konsums. Zum Karten-Set gehört ein Falt-Prospekt.

Die Drogenhilfe Köln gibt das Informationspaket für einen Preis von 2 Euro pro Set an Vereine und Institutionen ab. Der Versand wird gesondert berechnet. Bestellungen können gerichtet werden an: Ralf Wischniewski, Drogenhilfe Köln gGmbH, Projektleitung www.partyack.de und ansprechbar, Fachstelle für Suchtprävention, Hans-Böckler-Straße 5, 50354 Köln.

Ein Bestell-Formular finden Sie auf der Homepage <http://www.partyack.de>

Impressum

Der LWL-KS-Newsletter wird herausgegeben von:

Landschaftsverband Westfalen-Lippe
Dezernat 50
LWL-Koordinationsstelle Sucht
Leitung: Wolfgang Rometsch
Warendorfer Str. 27
48133 Münster
Tel. 0251/591-3267
Fax: 0251 591-5499
E-Mail: kswl@lwl.org
Redaktion: Hartmuth Elsner (verantwortlich)
Anschrift wie oben
Ulrich Klose
Jörg Körner

Haftungshinweis: Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle übernehmen wir keine Haftung für die Inhalte externer Links. Für den Inhalt der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich